



Protokoll MASTERPLAN STADTPARK, Startup

Mediacenter Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Mittwoch, 22. Oktober 2008, 14:00 –15:30 Uhr

Moderation Kurt Hörmann, Stadtbaudirektion, Ref. für BürgerInnenbeteiligung

Tagesordnungspunkte:

- TOP 1 Impulsstatements zum MAP
- TOP 2 Themensammlung für den zukünftigen MAP
- TOP 3 Allgemeine Diskussion
- TOP 4 Weitere Vorgangsweise, Ausblick

Begrüßung der Anwesenden durch Kurt Hörmann

TOP 1: STR Fluch/ Bgmst. Stv. Rücker

STR Fluch und Bgmst.Stv. Rücker betonen, dass diese Veranstaltung als Auftakt – „Start-Up“ für den Masterplan Stadtpark zu verstehen ist. Sowohl seitens der BewohnerInnen als auch seitens der Stadt besteht großes Interesse am Stadtpark.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, erste Ideen und Themen für einen zukünftigen Masterplan zu sammeln.

Allen Anwesenden soll die Gelegenheit gegeben werden, ihre Erwartungshaltungen offen zu legen.

TOP 2: Hörmann erläutert den Ablauf der Veranstaltung:

In dieser Veranstaltung werden noch keine Entscheidungen über den weiteren Prozess getroffen. Dies soll erst in einem weiteren Workshop erfolgen.

Die TeilnehmerInnen werden aufgefordert die Themen, Punkte, Fragen auf Kärtchen zu notieren. Anschließend werden die Kärtchen nach Themengruppen auf Pinwänden geordnet. (siehe Anhang, Beilage 1)

Die weitere Diskussion erfolgt entlang der Themengruppen:

- ❖ Naturschutz und Ökologie
- ❖ Denkmalschutz
- ❖ NutzerInnen
- ❖ Verkehr
- ❖ Sicherheit
- ❖ Prozess/Planung
- ❖ Sonstiges

Top 3: Allgemeine Diskussion:

Wagner: Betont den besonderen Schutz für Altbäume, weil sie für das Stadtklima v.a. wegen ihrer temperaturmildernden Funktion (Temperatursenke) von Bedeutung sind.

Klepp-Afritsch: Äußert den Wunsch nach einem vorläufigen „Stillhalteabkommen“ (Schlägerungen, Radwege, etc.) bis die Grundlagen für den MAP- Stadtpark erarbeitet sind.

Windisch: Weist auf die vorhandenen Rechtsmaterien, insbesondere auf das Naturschutzgesetz hin. Aus seiner Sicht sind aufgrund der derzeitigen Rechtslage daher kaum Spielräume für zusätzliche Begehrlichkeiten vorhanden. Wunsch nach Themeneinschränkung.

Der zukünftige Masterplan soll auf die vorhandenen Grundlagen aus dem Natur- und Denkmalschutz aufbauen z.B. Parkpflegewerk von Gerd Hlawka.

Brugger:

Beachtung des Denkmalschutzes ist unbedingt erforderlich.

Plädiert dafür, dass nicht nur Bäume, Vegetation und Ökologie in den Masterplan einbezogen werden, sondern auch der Mensch, Gebäude und Denkmäler.

Wiener: Stellt die Frage nach dem vorhandenen Spielraum des beabsichtigten Masterplanes. Vorweg wäre daher zu klären, ob eine „enge“ oder eine „erweiterte“ Diskussion zum Masterplan zielführend ist. In einer eingeeengten Sichtweise wäre insbesondere ein historisch orientiertes Entwicklungskonzept für den Stadtpark notwendig (= modernes Parkpflegewerk). In diesem sind die räumlich - gärtnerischen Fragestellungen bzw. die gartendenkmalpflegerischen Aspekte im Interessensabtausch mit dem Naturschutz abzuklären und zu regeln.

Ehrenpaar: Im Hinblick auf den Biotopverbund sind auch die Zubringer (Wege, Straßen) zum Stadtpark zu berücksichtigen – „Straßengrün“. Bedeutung als grüne Lunge und Korridore.

Wagner: Rückführung der Betonwege (asphaltierte Wege) in wassergebundene Wegedecken. Rad fahren sollte unterbunden werden. Zwischen den aufgezeigten unterschiedlichen Interessen sollten mögliche Synergien/Hemmnisse zwischen den einzelnen Themenkomplexen für die weitere Vorgangsweise aufgezeigt werden.

Anregung zur Schaffung von Übergangsregelungen für kontroverselle Themen z.B. Radfahrer – Verbotsskennzeichnung durch erläuternde Tafeln.

Steffen: Für die weitere Vorgangsweise möge eine Aufarbeitung in kleinen Arbeitskreisen nach Klärung der notwendigen Grundlagen erfolgen.

Rücker: Damit die Diskussion möglichst realitätsnah geführt werden kann, sollen in einem Workshop nachfolgende Punkte geklärt werden:

- Der rechtliche Rahmen und die existierenden Vorarbeiten
- Was passiert momentan? Pflege, Naturschutz, Verfahren ... etc.

Hamedl: Plädiert ebenfalls für ein historisch orientiertes Entwicklungskonzept.

Ull: Möglichkeiten Gender Mainstreaming in den Prozess zu implementieren sollen geprüft werden. Zukünftiger Masterplan sollte die Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte abdecken.

Rücker/Fluch: Regen an die Themen grundsätzlich konsensorientiert zu bearbeiten. Bei einzelnen diametral entgegengesetzten Standpunkten bedarf es einer politischen Entscheidung. Wichtig für die weitere Diskussion wäre das Aufzeigen wesentlicher Grundlagen wie: Naturschutz,

Weltkulturerbe, Bundesdenkmalschutz, aktuelle Pflegerealtäten, bestehende „Konsense“ (Stützpunkt, Cafe, Parken im Stadtpark etc.).
Laut Fluch muss auch die Bezirksvertretung in die weitere Diskussion eingebunden werden.

Gruber: Für das Jugendamt stehen die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt der Interessen im Stadtpark. Dieses Schwerpunktthema ist aus seiner Sicht im MAP mit zu behandeln.

Egger: Es gibt aktuelle Handlungsfelder, die nicht auf die lange zeitliche Schiene des Masterplanes (Entscheidung bis 2010) geschoben werden können. Zum Beispiel die Themen Rad fahren, Verkehrssicherheit bei Bäumen o.ä. können nicht mit MAP-Stadtpark gelöst werden. Entscheidung ist von der Politik zu treffen.

Köhler: Hält fest, dass die Frage des Radfahrens rechtlich ohnehin geregelt ist.

Top 4: Weitere Vorgangsweise/Ausblick

Vereinbart wird, dass das Protokoll von der A10/5 verfasst und den Mitwirkenden der Auftakt - Veranstaltung zugesandt wird. Gleichzeitig wird das Protokoll auf der Homepage der A10/5 veröffentlicht (<http://www.graz.at/cms/beitrag/10102982/332353/>)

Ein erster Arbeitsworkshop ist noch im heurigen Jahr bis Dezember 2008 von der A10/5 zu organisieren.

Themen des Arbeitsworkshops:

- 1. Präsentation der Grundlagen für die weitere Masterplandiskussion**
- 2. Vorschlag für den weiteren MAP-Prozess bis 2010**

Die Grundlagenerhebung wird federführend von Frau Peer/Abt. Liegenschaftsverkehr unter Einbeziehung nachfolgender Themen durchgeführt:

- ❖ Naturschutz und Naturgeschichtliche Grundlagen
- ❖ Weltkulturerbe
- ❖ Denkmalschutz
- ❖ Pflegerealtäten
- ❖ Veranstaltungsrichtlinie
- ❖ etc.

Hilfestellung erfolgt von der A10/5 und von den Grazer Wirtschaftsbetrieben.

Beim nächsten Workshop ist abzuklären welche Themen keinesfalls bis zum Abschluss des Masterplanes warten können. Beispielsweise Radfahren, Sicherheit, Baumschlägerungen

Beilagen:

1. Fotoprotokoll Themensammlung
2. TeilnehmerInnenliste